

No. 72. Freitag, den 25. März 1836.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Bankgerechtigkeits-Obligationen wird hiermit bekannt gemacht: daß in dem Gewerbesteuer-Kassen-Locale in der kleinen Waage am Ringe in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr vom 6ten bis einschließlich zum 16. April d. J. die Zinsen von diesen Obligationen für das halbe Jahr von Michaelis 1835 bis Ostern 1836, in Gemäßheit der Königl. Regierungs-Bekanntmachung vom 2. Juli 1833, zu zwei Drittheilen baar bezahlt, für den Rückstand von anderthalb Procent aber unverzinsliche Zinsscheine ausgegeben werden sollen.

Dabei werden die Inhaber von mehr als zwei Bankgerechtigkeits-Obligationen aufgefordert, ein Verzeichniß dieser Obligationen mit folgenden Rubriken:

1) Nummer der Obligation, nach der Reihenfolge,
2) Kapitals-Betrag,
3) Anzahl der Zinstermine,
4) Betrag der Zinsen und zwar:
   a) baar, b) in Zinsscheinen, zur Zinsenerhebung beizubringen, indem nur gegen Ueberreichung solcher Verzeichnisse die Zinszahlung geleistet werden kann.

Die bis zum 16. April d. J. nicht erhobenen Zinsen und Zinsscheine können erst im nächsten Michaelis-Termine in Empfang genommen werden.

Breslau den 17. März 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 23. März. — Se. Maj. der König haben den bei der zweiten Abtheilung des Königl. Haus-Ministeriums angestellten bisherigen Geheimen Finanz-Rath Reuß zum Ober-Land-Forstmeister, und den bei dem Ministerium des Innern für die Gewerbe-Angelegenheiten als vortragenden Rath angestellten bisherigen Geheimen Regierungs-Rath Schulze zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath zu ernennen und die darüber ausgefertigten Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Durchl. der regierende Landgraf zu Hessen-Homburg, General der Infanterie und Gouverneur von Luxemburg, ist von Homburg hier angekommen.

Der bisher am hiesigen Hoflager beglaubigt gewesene ehemalige Königl. Großbritannische Botschafter bei der Ottomanischen Pforte, Sir Robert Adair, ist nach Frankfurt a. M. abgereist.

Endlich ist man auf der Guley-Steinkohlengrube bei Aachen mit den Vorbereitungs-Arbeiten so weit gekommen, daß es nur noch eines bloßen Durchschlags bedür-

fen wird, um durch eine Strecke zu den Bauen zu gelangen, worin sich der größte Theil der Leichen von denjenigen Bergleuten finden dürfte, welche durch den bekannten unterirdischen Wasserdurchbruch im Januar 1834 eingeschlossen worden sind. Einige Leichname von Bergleuten, die gleich zu Anfang des Ereignisses in den Wasserfluthen umgekommen sein müssen, sind bereits früher bei den Aufsäuberungs-Arbeiten gefunden worden. Eine besondere Kommission wird die näheren Verhältnisse des Ereignisses, in so weit sie noch festgestellt werden können, nächstens untersuchen.

Posen, vom 21. März. — Den uns zugegangenen Nachrichten aus der Provinz zufolge, hat die Witterung in der jüngstverflossenen Zeit auf die Wintersaaten äußerst vortheilhaft eingewirkt, und der Landmann hatte begründete Hoffnung auf eine gesegnete Erndte. Der Stand des Thermometers variirte zwischen — 15° und +8° R. Auf die menschliche Gesundheit hat dagegen der häufige Witterungswechsel einen höchst verderblichen Einfluß geübt, indem eine Masse gastrisch-nervöser und katarrhalischer Krankheiten zum Vorschein kamen, die nicht selten einen tödtlichen Ausgang nahmen; insbesondere hat der Abdominal-Typhus in der Stadt Posen viele — meistens junge — Personen hinweggerafft. Die Pocken dagegen scheinen im diesseitigen Regierungs-Bezirk ganz unterdrückt zu sein. — In den kleinern Städten des Regierungs-Bezirks steht die Gewerbethätigkeit noch auf einer sehr niedrigen Stufe, woran theils Mangel an Kenntniß und Betriebsamkeit, theils Hang zu Völlerei Schuld sein mag; der Bauerstand dagegen schreitet in der Entwickelung seines Gewerbfleißes, seit der Ablösung, rasch vorwärts. Ueberhaupt liefern die landwirthschaftlichen Verhältnisse erfreuliche Beweise von den bedeutenden Fortschritten in der Benutzung der verschiedenen Zweige der Landwirthschaft. Vorzugsweise gilt dies von der Veredlung der Schaaf- und Pferdezucht, welche letztere eine Vermehrung von Beschälstationen nothwendig macht. Am lebendigsten ist der Verkehr mit Wolle; nächstdem wird viel Getreide nach Schlesien und Brennholz nach Kalisch abgesetzt. Auch Bauholz wird, die Warthe hinab, in Menge verschifft, und der Schwarzviehhandel ist ziemlich blühend. — An der Schlesischen Chaussee wird schon wieder fleißig gearbeitet. — Der wohlthätige Einfluß des Woyt-Instituts tritt immer deutlicher hervor, indem sich der Landmann überall mit Vertrauen diesen Beamten anschließt, die den jetzt eingeführten zweckmäßigeren Geschäftsgang fördern, polizeiliche Sicherheit gewähren, und für Schulbauten, Schulbesuch und gute Wege unermüdlich sorgen. — Als besonders verdienstlich muß hervorgehoben werden, daß der Probst Herr Rozynski zu Kurnik fast sein ganzes Einkommen zur Unterstützung Hülfsbedürftiger, oder zum Besten der Kranken-Anstalt der grauen Schwestern hierselbst verwendet. Dies letztgenannte Institut fährt in seinen menschenfreundlichen Bestrebungen fort, junge verwaiste Mädchen auf höchst lobenswerthe Art aufzunehmen, zu beschäftigen, zu unterrichten und zu unterstützen. — In den Grenzkreisen, besonders im Schildberger, circulirt dermalen so viel Polnisches Silber- und Papiergeld, daß es den Einsassen schwer wird, ihre Abgaben im Preuß. Gelde zu leisten.

Deutschland.

Dresden, vom 18. März. — Vor einigen Tagen fanden hier in einem Salon des Zwingers die Konferenzen des Vereins statt, welcher sich seit einiger Zeit unter der besonderen Protektion Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Johann konstituirt hat, um für das Loos der aus unsern Zuchthäusern entlassenen Sträflinge möglichst Sorge zu tragen. Aus mehreren Theilen des Königreichs waren Deputirte verschiedener Gemeinden erschienen, um Theil an diesen Berathungen zu nehmen, deren Resultate hoffentlich bald ins Leben treten werden.

Ueber die Fortschritte der Industrie im Voigtlande und Erzgebirge ist nur Erfreuliches zu hören, und dabei vorzüglich der Fertigung gemusterter Zeuge mit Anwendung der Jacquardstühle zu erwähnen; auch ist die dortige Weberei dadurch bereits mit mehreren Artikeln bereichert worden, die sich bisher im alleinigen Besitze des Auslandes, namentlich Englands und der Schweiz befanden. Nächst den gemusterten Vorhangszeugen und den baumwollenen Damasten ist hier besonders der gemusterten Jackenots zu gedenken, in denen zu Falkenstein, Lengenfeld und Plauen bereits sehr ausgezeichnete Arbeiten geliefert werden. Es ist zu hoffen, daß dieser geschmackvolle und rücksichtlich der Muster einer außerordentlichen Mannigfaltigkeit fähige Stoff sich von nun an als ein stehender Artikel der Voigtländischen Fabrikation behaupten und wenigstens zum Theil das ausländische Erzeugniß auf den Deutschen Märkten ersetzen werde.

Weimar, vom 15. März. — Unsere Frau Großherzogin, Kaiserliche Hoheit, wird zu Anfang k. M. nach Berlin abreisen. Nachdem der Winter, welcher in unserer Gegend diesmal eine sehr friedlicher gewesen, uns verlassen, sieht man in hiesiger Stadt ein reges Bauleben erwachen; — sowohl an den äußersten Thoren sieht man Anstalten zur Erbauung neuer Häuser treffen, als auch im Innern alte repariren, erhöhen, oder auch hinwegreißen, um neue an deren Stelle zu setzen. Bald wird ein neues Meß- und Wagehaus, an die frequente, nach Rudolstadt, Ilmenau und dem Thüringer Wald führende Chaussee gelegt, sich erheben; nicht weit davon ein neues Justizamt- und Stadtgerichtsgebäude errichtet werden; auch spricht man theils von Vergrößerung der jetzigen Bürgerschule, theils von Erbauung eines neuen Gebäudes zu einer Freischule, wo das letzte wohl das Erwünschteste wäre. — Daß bei allen diesen Neubauten die Frau Großherzogin, welche sich dafür lebhaft interessirt, stets Verschönerung im Blicke hat und deshalb geneigt ist, aus ihrer Chatoulle in den geeigneten Fällen wahrhaft Fürstliche Unterstützungen zu verwilligen, wird von allen Betheiligten sowohl als auch allen Einwohnern mit dankbarem Herzen erkannt.

— Wer Weimar seit zehn Jahren nicht gesehen, erkennt solches in den äußern Umgebungen nicht mehr. Von der Eisenbahn-Manie ist man hier im Allgemeinen nicht ergriffen; man wünscht fürs erste überall gute, sich im ganzen Lande von einem Städtchen, von einem besuchten Dorfe zum andern hinziehende chaussirte Wege, ist dies ausgeführt, mag sich auch wohl eine Eisenbahn erheben. — Für Anlegung von Runkelrüben-Zucker-Fabriken interessiren sich vor der Hand auch nur einige Kapitalisten. Die Landwirthe klagen nicht, daß ihre Erzeugnisse ihnen den Erwerb noch nicht sicherten. Es kann deshalb wohl noch einige Zeit vergehen, ehe wir solche Fabriken in unserer Nähe entstehen sehen, obgleich sich die Unternehmer ganz gewiß einer Begünstigung von Seiten der Staats-Behörden zu erfreuen haben würden. Der Schnee des Thüringer Waldes erfreut jetzt die an der Ilm und Saale wohnenden Mühlbesitzer mit Wasser; die Feldbesitzer Thüringens sehen in der bereits schön grünenden Saat einer reichen Aerndte entgegen; Raps ist aber in der Umgegend überall mißrathen; da wird nun Sommerrübsaamen nachhelfen müssen."

München, vom 16. März. — Gestern früh ist der Oberlieutenant Fuchs als Kurier von Athen hier eingetroffen. JJ. MM. die Könige von Baiern und Griechenland befinden sich vollkommen wohl. Se. Majestät der König Ludwig wird nach diesen neuesten Nachrichten erst in der zweiten Hälfte dieses Monats von Griechenland abreisen, und man hofft, daß Allerhöchstderselbe bis zum 10. oder 12. April hier eintreffen werde. In Griechenland war beim Abgange des Kuriers nichts Neues von Erheblichkeit vorgefallen. Von Konstantinopel aus äußerte man große Besorgnisse wegen eines bevorstehenden Seekriegs, die durch die Nachricht von Rüstungen der Seemächte veranlaßt worden waren. Wir wissen, daß diese Furcht, insofern sie eine drohende Gefahr betrifft, ungegründet ist.

Bamberg, vom 14. März. — Zwei hiesige Aerzte machten auf offiziellem Wege den Vorschlag, daß ein Institut für barmherzige Schwestern dahier errichtet werden möchte. Sie unterstützten ihre Anträge mit den Anerbietungen wohlhabender Familien zu nicht unbedeutenden Geldbeiträgen, und fanden im übrigen Publikum nicht nur keinen Widerspruch, sondern sogar Beifall derjenigen Einwohner, welche sich ganz bestimmt gegen die Wiedererrichtung männlicher Klöster erklärt hatten. Man glaubt daher, daß das Institut der barmherzigen Schwestern vorerst im allgemeinen Krankenhause unter gleichzeitiger Leitung der Oekonomie stattfinden möchte. Finden sich dort viele Theilnehmerinnen, so könnten diese Novizen auch in den übrigen öffentlichen Anstalten, wie in Privathäusern benutzt werden.

Mainz. In diesem Jahre werden, sobald es die Witterung zuläßt, hier mehrere neue Kasernen erbaut. Diese Veränderung mag sehr nachtheilig für viele Hauseigenthümer sein, aber desto vortheilhafter für die Einmiether; Wohnungen wie Häuser kommen alsdann unfehlbar in bedeutenden Abschlag.

Frankfurt a. M., den 13. März. — Gestern wurden die der Stadt angehörenden Meßlokale im Trierschen Hofe, wo die Lederfabrikanten ihre Niederlagen haben, an den Meistbietenden versteigert. Die davon erzielten Miethpreise übertreffen bei weitem jede Erwartung, indem z. B. für Räume, die etwa 300 Quadrat-Schuh enthalten, 300 Fl. aufs Jahr geboten wurden. Man erinnert sich nicht, selbst zu den blühendsten Zeiten unseres Meßhandels so hohe Miethen erhalten zu haben.

Russisches Reich.

Warschau, vom 16. März. — Zufolge einer Bekanntmachung der General-Direction des landschaftlichen Kredit-Vereins sollen morgen, als den 17ten d. M., vor dem hiesigen Münz-Gebäude, im Beisein einer Deputation des landschaftlichen Kredit-Vereins, nachstehende Papiere verbrannt werden, und zwar verlooste und eingelöste Pfandbriefe im Werth von 3,363;200 Fl. mit den dazu gehörigen Coupons im Werth von 629,146 Fl., ebenso eingelöste und außer Cours gesetzte Coupons im Werth von 3,739,944 Fl.

Frankreich.

Paris, vom 16. März. — Die Kommission, die mit der Prüfung des Budgets des Kriegs-Ministeriums beauftragt ist, hat ihre Arbeit beendigt. Die längsten und lebhaftesten Erörterungen hat das Kapitel über die Ausgaben für Algier veranlaßt. Der Marschall Maison hat sich mehreremale in den Schoß der Kommission begeben; er verlangte die Aufrechthaltung des Generalstabes, wie er jetzt bestehe, eine Streitkraft von 28,000 Mann, und die Befugniß für den General-Gouverneur, Expeditionen nach einigen Punkten des Innern zu unternehmen. Alle diese Forderungen sind eine nach der andern zurückgewiesen worden, und die Kommissarien sollen nicht allein die Reduction der Afrikanischen Armee auf 17,000 Mann, sondern auch die Unterdrückung des General-Gouverneur-Postens votirt haben. Die Besetzung soll außerdem auf das bloße Küsten-Gebiet der vormaligen Regentschaft beschränkt werden.

Es verbreitet sich das Gerücht von einer abermaligen Modifikation des Ministeriums. Einige Journale behaupten, es sei davon die Rede, Herrn Guizot mit Herrn Molé als Minister der auswärtigen Angelegenheiten und mit Herrn Persil wieder in das Kabinet zu berufen. Herr von Argout würde bleiben, die Kammer aber aufgelöst werden. (?)

So lange in diesem Winter die Kälte dauerte, hat Ihre Majestät die Königin an die Soldaten der Infanterie, welche die Wache in den Tuilerieen bezogen, Handschuhe austheilen lassen.

Der Bon Sens sagt: „Wahrhaftig, es ist traurig zu sehen, wie wenig Glück wir in den Herzen der jungen legitimen Prinzessinnen Europa's machen. Unsere Französischen Prinzen haben die größte Mühe von der Welt, unter diesen edlen und stolzen Damen eine Frau

zu finden; und unsere Französischen Prinzessinnen, so liebenswürdig sie auch sind, haben doch noch nicht die Blicke irgend eines mächtigen Fürsten gefesselt. Vormals war nichts leichter, als Französische Prinzessinnen zu verheirathen. Aber heutzutage ist es eine Fürstliche Familie in Deutschland, welche Frankreich, Belgien und Portugal Männer geben soll.“ (Hannov. Z.)

Die **Gazette des Tribunaux** giebt nachstehende neue Aufschlüsse über die kürzlich entdeckte geheime Pulver-Fabrik: „Das Haus, wo diese Pulver-Fabrik eingerichtet worden ist, liegt abgesondert am äußersten Ende der Oursine-Straße. In einer Parterre-Stube wurde das zur Fabrication des Pulvers geeignete Material zerstampft, und in einem Zimmer des ersten Stockwerks wurde das Pulver getrocknet. In einem mit der Werkstatt in Verbindung stehenden Kabinette stand ein Feldbett, welches einem Tischler-Gesellen gehörte, der täglich daselbst schlief. Das Innere des Hauses wurde durch einen großen Ofen geheizt, der an dem äußersten Ende der Stube im ersten Stockwerke stand; 16 bis 18 Röhren gingen von dem Ofen aus nach verschiedenen Richtungen durch das Zimmer. Der Ofen wurde mit Steinkohlen geheizt. Es scheint, daß die jungen Leute, die man in dem Hause gefunden hat, nicht dieselben waren, die sich Tages zuvor daselbst eingefunden hatten, woraus man schließen will, daß sich die Verschwörer Tag und Nacht nach einer gewissen Ordnung ablösten. Das Lokal war am 12. Februar von einem gewissen Beaufour gemiethet worden, der zur Sekte der Saint-Simonisten gehört hatte und früher schon mehreremale politischer Vergehen halber verhaftet gewesen war. Der Tischler-Geselle Robert, der beständig neben der Werkstätte schlief, war auch Saint-Simonist und ebenfalls schon in politische Umtriebe verwickelt gewesen. Außer diesen beiden Personen fand die Polizei noch in jener Fabrik den Studenten Robier, der sich anfänglich den Namen Bernard beilegte; den Studenten Daviot, der sich fälschlich Bresson nannte, und den Studenten Canard, der sich für den Tischlergesellen Calmel ausgab. In Folge ihrer Erklärungen stellte der Chef der Munizipal-Polizei Herr Joly, neue Nachforschungen an und erfuhr bald, daß alle zwei Tage ein Mann von großer Statur, in einen Mantel gehüllt, zwischen 11 — 12 Uhr Nachts nach dem erwähnten Hause gekommen sei, um das fabricirte Pulver fortzutragen. Man glaubt auch zu wissen, daß alle diejenigen, die an der Verfertigung des Pulvers Theil nahmen, sich durch einen Eid verpflichtet hatten, niemals etwas in Bezug auf ihr Unternehmen zu offenbaren, und daß jeder Eidbrüchige von einem der Verschworenen getödtet werden sollte. Gegen Hrn. Blanqui den Jüngeren und gegen den Studenten Barbès, denselben, der in den April-Prozeß verwickelt war, sind Vorführungs-Befehle erlassen worden. In Folge dessen begab sich der Polizei-Commissarius Yon mit mehreren Agenten nach der Wohnung des Herrn Barbès. Er fand bei ihm einen andern jungen Mann, der, auf Befragen des Polizei-Commissarius, sich weigerte, seinen Namen anzugeben. Nichtsdestoweniger wurde er bald erkannt. Man sagte ihm ins Gesicht, daß er Blanqui heiße, daß ihm keine Ausrede übrig bleibe und daß er sich dem Gesetze unterwerfen müsse. Der Polizei-Kommissarius stellte nun sogleich eine genaue Haussuchung an und fand bei Barbès eine Brieftasche mit Namens-Verzeichnissen angefüllt, welche verschiedene Ueberschriften hatten, als z. B. Graf Rambuteau, Decazes, Montalivet u. s. w. Man fand ferner eine Subscriptions-Liste zu Gunsten der in die Verschwörung von Neuilly verwickelten Personen. An einem andern Orte entdeckte man zwölf Formhölzer, die zur Anfertigung von Patronen gedient hatten. Bei Blanqui fand man außerdem noch mehrere kleine Listen, auf denen die Namen von 7 bis 800 Personen standen, wovon viele schon früher bei verschiedenen Gelegenheiten verhaftet gewesen waren. In Folge dieser Entdeckungen haben noch bei anderen Personen Haussuchungen stattgefunden; es sind einige Waffen und Patronen in Beschlag genommen worden. Wir beeilen uns aber zu bemerken, daß die Polizei fortwährend Personen gegen Caution wieder freiläßt.“

Man spricht von einer Empörung, die in der Kriegsschule zu St. Cyr stattgefunden habe, und in deren Folge drei Zöglinge vor ein Kriegsgericht gestellt worden seien.

Laut Briefen von der Insel Bourbon, sind daselbst am 16. December Unruhen ausgebrochen, die von der schwarzen Bevölkerung veranlaßt, aber schnell wieder gedämpft worden sind.

Am 13ten d., Mittags, befanden sich mehrere Franz. Fischerböte 6 bis 7 Lieues in offener See am Eingange der Rhone mit dem Fischfang beschäftigt, als sie plötzlich von einem furchtbaren Gewittersturm aus Osten überfallen wurden. In einem Augenblick waren die Verdecke der Boote mit Hagel angefüllt, das Meer im Aufruhr, von allen Seiten erfolgten Blitze auf Blitze, in 7 der armen Fischerböte schlägt es ein; 4 davon erhalten nur leichte Beschädigungen, auf dem 5ten sind mehrere Personen verwundet; dem 6ten ist ein Mann erschlagen und ein anderer schwer verwundet; auf dem 7ten, dem Africain, von 29 Tonnen, mit 9 Mann Besatzung, geführt von Capitain Richaud, schlägt der Blitz in die Segelstange, geht bis zum Mast, zertrümmert den Flaggenstock und fährt in den Raum hinunter. Unter furchtbarem Gekrache springt zu beiden Seiten die äußere Verkleidung des Schiffes in die Luft und das Fahrzeug droht zu versinken; der Capitain Richaud steigt in den Raum hinab, um zu sehen, ob der Blitz dort gezündet; da dringen die Wogen mit Macht in das Schiff; er springt wieder auf das Verdeck, befiehlt seinen Leuten, sich zu entkleiden, und entkleidete sich selbst, um ihr Heil durch Schwimmen zu versuchen und das nächste Bott zu erreichen. Sie umklammern nun eine Raa; 2 Matrosen nebst 2 Schiffsjungen, welche durch

den Wasserwirbel, den das sinkende Fahrzeug verursachte, von der Raa losgerissen wurden, sind im Begriff unterzugehen, als Capitain Richaud ihnen zu Hülfe kommt, und sie wieder zur Raa bringt. In diesem fürchterlichen Augenblick hatte einer der Schiffsjungen den Arm des Capitains erfaßt und würde ihn somit in den Abgrund gezogen haben; Richaud spricht dem Kleinen mit großer Kaltblütigkeit Muth ein und bewirkt unter den ungeheuersten Anstrengungen seine und die Rettung der übrigen. Eines der anderen Fischerböte, **les cinq Frères fortunés**, dessen Mannschaft theilweise vom Blitz getroffen war, sah die schreckliche Lage des Capitain Richaud und seiner 8 Leute, und es gelang ihm, mit großer Mühe und Lebensgefahr, dieselben sämmtlich zu retten, worauf man das Land erreichte. Die Besatzungen sämmtlicher Schiffe, begleitet von ihren Familien und den Einwohnern des Ortes, begaben sich sodann nach der Kirche Notre Dame de la Garde de Martigues, um auf ihren Knieen Gott für die glückliche Errettung aus der Gefahr zu danken.

Ein Schreiben aus Algier meldet, daß am 7ten d. das Transportschiff Finisterre das dort befindliche Depot der Fremden-Legion an Bord genommen habe und sogleich damit nach Barcelona unter Segel gegangen sei.

Das nachstehende Schreiben aus Bona vom 29sten Februar giebt über die Ereignisse in jener Stadt einige nähere Details: „In der Nacht vom 27sten zum 28sten wäre die Ruhe in unserer Stadt durch eine Verschwörung beinahe sehr gefährdet worden. Für Frankreich ist es vielleicht etwas Unglaubliches, daß eine Stadt von 7 bis 8000 Seelen daran denken konnte, sich zu empören. Folgendes sind die Thatsachen. Um 1 Uhr Morgens begab sich der Unter-Lieutenant Pinard, der bei den Afrikanischen Jägern steht, in alle Kasernen, und befahl den Jägern, sich in der Stille anzukleiden, und sich zu einem Kampfe zu Fuße bereit zu halten, da in der Stadt eine Empörung ausbrechen werde. Darauf stieg er mit einigen Leuten seines Zuges zu Pferde, ritt durch das Anremour-Thor, das, man weiß nicht wie, offen stand, und eilte in gestrecktem Galopp bis vor das Haus des Generals, wo er „es lebe die Republik!" rief und dann auf dieselbe Weise nach seinen Ställen zurückkehrte. Nun befahl er seinen Leuten, zu Pferde zu steigen, da man sich in der Stadt schlüge. Auf die Bemerkung seines Wachtmeisters, daß man den Capitain benachrichtigen müsse, feuerte er ein Pistol auf ihn ab, glücklicher Weise ohne zu treffen, und eilte dann mit einem großen Theile seiner Leute davon. In dieser Zwischenzeit kamen die anderen Offiziere herbei, und wollten das Regiment aufsitzen lassen, was auch, ohne die plötzliche Ankunft des Obersten, der sich demselben widersetzte, geschehen sein würde. Der Unter-Lieutenant Pinard war also mit etwa 20 Mann fortgeritten; als sie eine gute Strecke von der Stadt entfernt waren, nahm er einigen von ihnen die Waffen ab, und entließ sie, indem er ihnen sagte, daß er sich nach Konstantine begeben würde. Eine Schwadron unter den Befehlen zweier Capitaine setzte ihm nach, ohne ihn jedoch zu erreichen. Nachmittags aber erblickten ihn zwei Bürger, die in der Gegend jagten. Der Unter-Lieutenant erklärte ihnen, daß er einigen Elenden, die ihn verrathen hätten, zum Werkzeuge gedient habe. Er fügte hinzu, daß er am Abend nach Bona zurückkehren, und den Behörden die Urheber des Complotts anzeigen werde. Der General, der von diesem Gespräche in Kenntniß gesetzt wurde, sandte sogleich den Unter-Lieutenant der Spahis Durand nebst zwei Mann zur Aufsuchung des Pinard ab. Sie begegneten ihm auf dem Wege, als er im Begriff war, nach Bona zurückzukehren, und feuerten vier Pistolen auf ihn ab. Der Unglückliche, von drei Kugeln tödtlich verwundet, stürzte zu Boden, und wurde nach dem Hospital gebracht, wo er in der vergangenen Nacht starb. Der Lieutenant Durand sagte bei seiner Rückkehr, der General habe ihm befohlen, auf Pinard zu schießen; aber wir mögen dies noch nicht glauben. Man versichert, daß viele Personen in diese bedauernswerthe Angelegenheit verwickelt sind. Auf mehreren Offizieren der Afrikanischen Jäger ruht schwerer Verdacht, und einige derselben sind bereitts verhaftet worden. Sie sollen Pinard veranlaßt haben, das Vorhaben zu beginnen, unter dem Versprechen, daß sie mit ihren Leuten ihm beistehen würden. Tausend Gerüchte circuliren über den eigentlichen Plan der Verschwörer; am verbreitetsten ist der, daß das Regiment sich in der Ebene versammeln, auf Bona marschiren und sich der Kasernen bemächtigen sollte. Dann wollte man den General, die Stabsoffiziere und alle verdächtige Personen verhaften und die Unabhängigkeit der Stadt auf so lange proklamiren, bis Frankreich eine Republik geworden wäre, — ein Ereigniß, das man nach den letzten Nachrichten aus Paris, die die Entlassung der Minister und angeblich ein Deficit von einer Milliarde im öffentlichen Schatze verkündeten, mit Zuversicht erwartete."

Spanien.

Madrid, vom 7. März. — Die Hof-Zeitung enthält ein Königl. Dekret über die Verwendung der durch Aufhebung der Klöster dem Staate zugefallenen Besitzungen und Einkünfte zum Besten der Reduction der öffentlichen Schuld. Es heißt darin unter Andedem: Von jetzt an können die Abgaben jeder Art, die sowohl an die schon aufgehobenen, als künftig noch aufzuhebenden Mönchs- und Nonnen-Klöster bisher entrichtet werden mußten, abgelöst werden. Diejenigen Eigenthümer, welche die auf ihren Grundstücken haftenden Abgaben abzulösen wünschen, haben sich deshalb an den Intendanten der Provinz zu wenden. Das erste Fünftheil der Ablösungs-Summe wird vor der Ausstellung der Ablösungs-Urkunde und die übrigen vier Fünftel in vier auf einander folgenden Jahren bezahlt. Die Zahlung geschieht in Certifikaten der National-Schuld und zwar ein Drittel in nicht konsolidirten Vales, die zu ihrem vollen Nominal-Werthe angenommen werden; ein Drittel in Certificaten der laufenden, zinstragenden

Schuld in Papier, ebenfalls zu ihrem Nominal-Werthe, und das letzte Drittel in Certifikaten und Dokumenten der unverzinslichen Schuld, entweder in der doppelten Summe oder zum halben Nominal-Werthe. Die Grundstücke bleiben mit dem Erbzins und der Grundsteuer belastet, bis die Obligationen eingezahlt worden sind. Die Ablösungs-Urkunde wird im Namen der Nation von den Kommissarien des Tilgungs-Fonds ausgestellt. Die durch Ablösung des Erbzinses und der Grundsteuer eingehenden Summen werden zur Reduction der National-Schuld verwendet. In jedem Monat wird ein Verzeichniß der bereits geschehenen Ablösungen, mit Angabe ihres Werthes, bekannt gemacht. Die in Zahlung gegebenen Certificate werden öffentlich verbrannt. Bei diesen Ablösungen kommen diejenigen Bestimmungen des am 1. Februar für den Verkauf der National-Güter erlassenen Dekrets in Anwendung, die für passend erachtet werden.

Das dritte Bataillon der National-Garde von Malaga, dessen aufrührerisches Benehmen bei den letzten Wahlen fast zu ernsthaften Unruhen in jener Stadt Anlaß gegeben, hat Herrn Mendizabal zu seinem Anführer ernannt. Der Minister hat indeß ein ernstes Schreiben an sie erlassen, worin er sagt, er könne weder als Minister noch als Bürger diese Ernennung annehmen, bevor eine Untersuchung dargethan habe, daß sie die Ordnung und die Gesetze nicht verletzt hätten. Falle das Resultat zu ihren Gunsten aus, so werde er gern die ihm zugedachte Ehre annehmen.

Dem **Eco del Comercio** zufolge, besteht die bewegliche National-Garde in Spanien aus 25,665 Mann und 740 Pferden, die seßhafte aus 369,052 M. und 15,409 Pferden, zusammen also aus 394,717 M. und 16,149 Pferden.

Die **Revista** meldet, daß der Oberst Cordova, Bruder und Adjutant des Generals, mit dessen Zustimmung, und um zu zeigen, daß die Kavallerie der Königin der Karlistischen überlegen sei, den Karlistischen General Elio aufgefordert habe, sich mit 500 Lanciers, denen er selbst nur 300 Mann entgegensetzen will, zum Kampfe zu stellen.

Französische Blätter enthalten nachstehendes Schreiben aus Madrid vom 6. März: „Die Unterhandlungen in Betreff der Zusammensetzung des Kabinets dauern noch fort, allein die mit mehreren einflußreichen Männern, namentlich mit Isturiz, eröffneten, haben zu keinem Resultat geführt. Dieser Staatsmann, dessen Einfluß der Conseils-Präsident gern so viel wie möglich benutzen möchte, ist nicht abgeneigt, ins Kabinet zu treten, doch nur unter der Bedingung, daß ihm die Präsidentschaft des Conseils übertragen werde; da indeß Herr Mendizabal nicht gesonnen ist, sein Amt niederzulegen, so kann man die Unterhandlungen in dieser Beziehung als beendigt ansehen. Die Eröffnung der Cortes naht jedoch heran, und es wird nothwendiger als jemals für das Ministerium, vollzählig vor der Kammer zu erscheinen, die allem Anschein nach, mehr als eine Erklärung von ihm verlangen wird. Es heißt, daß Mendizabal, den Unterhandlungen mit ehrgeizigen Nebenbuhlern überdrüssig, beschlossen habe, zwei Männer in das Kabinet zu berufen, die fähig seien, ihren Aemtern vorzustehen und denen er die Portefeuilles der auswärtigen Angelegenheiten und der Marine übertragen wolle, um die auf ihm ruhende, wahrhaft erdrückende Last der Geschäfte, so wie seine ungeheure persönliche Verantwortlichkeit zu verringern. Für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten soll der frühere Prokurador, Herr Ferrer, bestimmt sein. Ueber die zahlreichen Kandidaten für die Marine wollen wir uns nicht in Muthmaßungen einlassen. Wer indeß auch die Männer sein mögen, die jene beiden Portefeuilles übernehmen, soviel läßt sich vorhersagen, daß ein so zusammengesetztes Ministerium sich nicht lange halten kann, und daß die Diskussion über die Adresse eine neue, entscheidende ministerielle Krisis herbeiführen wird. Die Wahlen in Malaga, wo die Unordnungen noch fortzudauern scheinen, und von der Regierung mit größerer Energie hätten unterdrückt werden sollen, haben jeden Wohlgesinnten mit Unwillen erfüllt. Die öffentliche Meinung spricht sich durchaus gegen die Erwählung solcher Männer aus, wie Sancho und Cardero, deren Wahl das Publikum gern annullirt sehen würde. Man hat indeß allen Grund zu glauben, daß die Minister nicht die Initiative in dieser Beziehung ergreifen werden, weil dies Beispiel die Annullirung mehrerer Wahlen herbeiführen würde. — Mendizabal hat so eben einen Beweis von Festigkeit gegeben. Er hat nämlich den Italiener Don Domingo Ronchi, der sich seit langerer Zeit durch die Lotterie bereicherte, plötzlich entlassen; die Ursache ist noch unbekannt. — Die Artillerie-Compagnie der Nationalgarde hat heute ihre Offiziere erwählt. Der Graf de las Navas war von der Bewegungs-Partei für das Ober-Kommando vorgeschlagen, allein er fiel durch und nach sehr stürmischen Debatten wurde Manuel Lacerdo, Bureau-Chef im Finanz-Departement, zum Commandeur erwählt. — Man spricht hier in allen politischen Zirkeln von dem Austritte des Generals Cordova; gewiß ist, daß er seine Entlassung sehr dringend von den Ministern verlangt, die ihm jedoch nicht willfahren wollen. Mendizabal wird Alles thun, was er kann, um das Ausscheiden Cordova's zu verhindern, denn er hat einen großen Widerwillen gegen Mina, der von Einigen als Cordovas Nachfolger genannt wird. — Zwei höhere Englische Offiziere, der Brigadier Maglow und der Oberst Wild, sind hier angekommen und sollen den Auftrag haben, mit dem Ministerium wegen der Besoldung der Brittischen Legion zu unterhandeln. Einem Gerüchte zufolge, soll zwischen der Brittischen Legion und der von Algier eine bedauernswerthe Eifersucht herrschen. Die Reise der genannten Offiziere steht vielleicht damit in Verbindung."

In einem Schreiben von der Spanischen Grenze heißt es: „Der Brigadier Jaurrguy ist mit 4000 M. von Pampelona nach dem Baztan-Thale marschirt. Die Soldaten der neuen Aushebung werden fortwährend

den verschiedenen Regimentern der Armee einverleibt. Die Karlisten werden an den Ufern der Bidassoa seit einigen Tagen wieder unternehmender; sie bedrängen den Brückenkopf und kümmern sich nicht mehr darum, ob ihre Kugeln auf Französisches Gebiet fallen oder nicht. Einem Karlistischen Corps von 400 Mann ist es gelungen, trotz des hohen Schnees über die Gebirge von Aragonien sich in die Spanische Cerdagne zu werfen. Es bedroht jetzt Puycerda."

In dem neuesten (bereits erwähnten) Schreiben, welches dem Engl. **Courier** von seinem Correspondenten in **Vittoria** zugegangen, und das vom 1. März datirt ist, heißt es: „Als die Legion zu Anfang Dezembers hier eintraf, hatten wir eine Krankenliste von nicht mehr als 150 Mann. Seit der Zeit haben wir 600 Mann und 36 Offiziere verloren; beinahe 1000 Mann liegen noch jetzt im Hospital, und eben so viele sind dienstunfähig. Obgleich die Legion kaum 8 Monate in Spanien ist, so ist doch der Sold der Gemeinen und Unteroffiziere um 2 Monate der Sold der Regimenes-Offiziere um 3 und derjenige des Stabes um 4 Monate im Rückstande. Die Soldaten haben sich, seitdem sie hier angekommen sind, den größten Entbehrungen unterziehen müssen, welche noch durch die Strenge der Kälte vermehrt wurden; sie wurden in große, düstere Klöster einquartirt, in denen sich nicht einmal Stroh zum Lager befand; die Lebensmittel, welche von der schlechtesten Art waren, wurden auf eine ganz unregelmäßige Weise vertheilt, und unter allen diesen Umständen sind die Operationen mitten in einem sehr strengen Winter fortgesetzt worden. Dies sind die Ursachen, welche selbst die Reihen der abgehärtetsten Veteranen lichten würden, um so mehr also ein Truppen-Corps, in welchem die Mängel einer übereilten und ganz kürzlich erst vollendeten Formation dem Fortschritte der Krankheit ein weites Feld geöffnet haben. In diesem Augenblick fehlt es sogar noch in den Hospitälern an einer hinreichenden Anzahl von Betten und an Brenn-Material. Diese Schilderung der Lage der Dinge ist nicht übertrieben; der Zustand der Legion läßt sich in wenigen Worten beschreiben; unsere Leute sind ohne Kleider und Schuhe, die Hospitäler sind vollgepfropft und die Kriegskasse leer, und alles das ist nur verursacht durch das schlechte Worthalten der Regierung zu Madrid und die offene Feindschaft des größten Theiles der Lokal-Behörden, deren politische Tendenz entschieden Karlistisch ist. Ungeachtet dieser zusammenwirkenden physischen und moralischen Ursachen, welche die bestorganisirten Truppen vernichtet und demoralisirt haben würden, haben die Soldaten der Legion die harten und unverdienten Entbehrungen mit bewundernswerther Geduld und Beharrlichkeit ertragen. Disciplin und Subordination sind immer aufrecht erhalten worden, selbst unter Umständen, welche die Vernachlässigung derselben entschuldigt haben würden. Aber jedes Ding hat seine Grenze. Die Kraft geduldiger Ausdauer und der Sinn edler Hingebung können erschöpft werden, und ich bedaure, erzählen zu müssen, daß Mißvergnügen und Desertion, die unfehlbaren Begleiter übergroßer Entbehrungen, sich jetzt fühlbar machen und ihre verderbliche Wirkung in dem am besten zusammengesetzten Theil der Legion, der Kavallerie zeigen. Die Karlistischen Agenten, an denen es in dieser Stadt nicht mangelt, benutzen das Uebel auf eine geschickte Weise zu ihrem Vortheil und haben jedem Reiter, der mit seinem Pferde desertirt, 50 Pf. geboten. Fünf Mann von dem ersten Lancier-Regimente sind demzufolge während der letzten Tage zum Feinde übergegangen. In der That wird es bei so demoralisirenden Ursachen und aktiven Operationen gänzlich unmöglich sein, die Disciplin und Tauglichkeit der Legion aufrecht zu erhalten. Umsonst hat General-Lieutenant Evans ein Mal um das andere die dringensten Vorstellungen nach Madrid gesandt und die besorglichen Resultate dargelegt, welche eine Fortdauer der drückenden Uebel, mit denen die Legion jetzt behaftet ist, unvermeidlich folgen müssen. Alles war umsonst, und es beweist, daß die Regierung zu Madrid von einer Bethörung befallen ist, welche an Tollheit grenzt; fast scheint es, als ob sie ein geheimes Vergnügen daran fände, die Geschicklichkeit und Klugheit des Generals Evans zu vereiteln, der in seinen Bemühungen, den Uebeln, die ihn umringen, abzuhelfen, unermüdlich gewesen ist und oft den Truppen aus seinen eignen Hülfsmitteln Unterstützung geleistet hat. Als letztes Hülfsmittel sind Oberst Wylde, der Brittische Commissair bei der Spanischen Operations-Armee, und General M'Dougall, der General-Quartiermeister der Legion, heute früh nach Madrid abgegangen, um der Regierung Vorstellungen zu machen, um die gänzliche Unmöglichkeit, verderbliche Folgen zu verhüten und die Disciplin und Tauglichkeit der Legion zu erhalten, auseinanderzusetzen, wenn nicht Sold und Vorräthe regelmäßig geliefert würden; überdies werden sie auf die Unmöglichkeit fernerer aktiver Operationen hinweisen, falls nicht Magazine und Depots eingerichtet werden, von denen bis jetzt auch nicht ein Schatten existirt. Obgleich die Eifersucht und die Intriguen Cordovas und seiner Anhänger uns sehr thätig entgegengetreten sind, so kann ich doch nicht glauben, daß die Regierung so verblendet sein wird, sich ihrer letzten Hülfsquelle, der Legion, zu berauben." — Ein Brief aus dem Engl. Haupt-Quartier vom 29. Februar bestätigt alle Angaben des vorstehenden vollkommen, spricht jedoch entschiedener die Hoffnung aus, daß Mendizabal den Vorstellungen der ihm zugesendeten Brittischen Offiziere Gehör geben werde. Von den Intriguen Cordovas und seinen Versuchen, die Engländer so viel wie möglich in ihrer hülflosen Lage verderben zu lassen, wird in diesem Briefe ein Beispiel erzählt. Es war von Madrid aus eine Geldsendung für die Legion unterweges und bis Briviesca gekommen. Man erwartete deren Ankunft in Vittoria am 30. Februar. Zwei Tage zuvor erfuhr man jedoch, daß die Sendung ihren Weg nach Logroño genommen hatte, das heißt, sie war in das Hauptquar-

tier von Cordova gebracht worden, obgleich das Geld für die Legion bestimmt gewesen und über diese Bestimmung von Madrid aus Nachricht ertheilt worden war. Dieser neue Beweis von den Absichten Cordovas hatte denn auch die Sendung des General M'Dougall beschleunigt. Ueber die neuesten Operationen des Armee-Corps unter dem Befehl des General Evans erfährt man aus den obigen Briefen Nachfolgendes: „Gegen das Ende des Februar hatte General Evans sein Hauptquartier nach Armenon verlegt, um Espartero zu unterstützen, dem er in Folge eines Berichtes, daß Don Carlos an der Spitze von 12,000 Mann von Llodio auf Arciniega marschire, den Befehl ertheilt hatte, sich mit Espeleta zu vereinigen. Als General Espartero sich zu diesem Zweck in Bewegung setzte, waren die Straßen durch den Schnee fast unwegsam gemacht, so daß er an manchen Stellen seine Kavallerie vorausschicken mußte, um der Infanterie den Weg zu bahnen, und daß 700 Mann durch Krankheit dienstunfähig gemacht wurden. Espartero vereinigte sich mit Espeleta bei Barberana und erfuhr dort, daß das Gerücht von dem Vorrücken des Don Carlos in jene Gegend unbegründet sei. Der Feind hatte sich vielmehr nach Plencia, das an der Seeküste liegt, gewendet. General Evans rief demgemäß den General Espartero zurück, und, verstärkt durch eine Brigade aus der Ribeira, konzentrirte er schnell seine Streitkräfte in Vittoria, in der Absicht, zum Entsatze jenes Ortes vorzurücken; da aber der Schnee alle Pässe verschlossen hatte, war die Operation unausführbar. Inzwischen fiel Plencia, und da man befürchtete, daß der Feind einen anderen Platz an der Küste oder vielleicht selbst Bilbao angreifen werde, und da die Gebirgspässe noch immer verschneit waren, so zog Espartero mit seiner Division am 1. März über Puenta Larra, um sich von neuem mit Espeleta zu vereinigen und die Bewegungen des Feindes zu beobachten, während Evans mit der Legion Vittoria und Trevino besetzt hielt, um die Linie der Zadora zu sichern und die Karlisten in der nächsten Umgebung von Vittoria zu beobachten." (Bekanntlich ist Espateros am 3. März in Bilbao eingerückt.)

Ein Schreiben aus Perpignan vom 6ten d. in der **Morning Chronicle** berichtet, daß 5 bis 6000 Karlisten in die Cerdaña eingedrungen seien und daselbst 500 Rekruten, sämmtlich aus Mallorca, überfallen, 200 derselben niedergemetzelt und den Rest gefangen genommen hätten.

England.

London, vom 15. März. — Heute versammelten sich die ministeriellen Mitglieder auf die Aufforderung des Kanzlers der Schatzkammer im auswärtigen Amte. Der Minister erörterte seinen Plan wegen Konsolidirung der Stempel-Abgabe, und erklärte auf eine Anfrage des Herrn Hume, daß der Zeitungs-Stempel von vier Pence auf einen Penny herabgesetzt werden solle. Obgleich Herr Grote bedauerte, daß dieser Stempel nicht ganz aufgehoben sei, so fand sich doch Herr Wakley bewogen, seinen desfallsigen Antrag zurückzunehmen.

Die Begebenheiten zu Krakau geben hier zu vielen Glossen Anlaß, indem ein Theil unserer Zeitungen darin eine Verletzung des Wiener Traktats erkennen will; doch glaubt man nicht, daß unsere Regierung, wenn die Sache heute Abend von Herrn Stratford Canning vors Unterhaus gebracht wird, diese Ansicht theilen werde, vielmehr dürfte sie mit richtigeren Ansichten in dem Unternehmen der drei Mächte eine unvermeidliche polizeiliche Maßregel erkennen. Hierzu wird sie um so eher geneigt sein, als die Theilnahme Oesterreichs und Preußens an der Besetzung der freien Stadt den hier einmal eingewurzelten Verdacht, daß es wieder von Seiten Rußlands auf eine Vergrößerung seines Gebietes abgesehen sei, durchaus nicht zuläßt. Doch ist man auf die Debatten darum sehr gespannt, weil man aus den Bemerkungen der Minister zu ersehen hofft, ob seit den letzten Debatten über die Politik Rußlands die Unterhandlungen mit dieser Macht auf irgend eine Weise vorgerückt sind. Wie es aber auch damit beschaffen sein mag, so viel scheint gewiß, daß die Parteien geneigt sind, dem Ministerium in Bezug auf seine auswartige Politik unbedingtes Vertrauen zu schenken, und nur in Bezug auf Spanien geben sich divergirende Ansichten kund. Selbst hinsichtlich der inneren Politik scheint die Opposition immer gelinder werden zu wollen.

Das prächtige Geschenk des Imam von Maskate, das Linienschiff Liverpool, wird den Namen Imaum erhalten. Die Pferde, Büffelkühe und Ochsen, welche er mitgesandt, sind schon ans Land gebracht worden. Die armen Laskars, welche er als Bemannung mitgeschickt, und die, kümmerlich unterhalten, sich frierend auf den Straßen umhertreiben, sind unter die Obhut der Regierung genommen worden.

Schweiz.

Vom Jura, vom 12. März. — Mehrere Theile des Jura sind bereits von Berner Truppen besetzt, namentlich das Pruntrutische und Delspergische, und es läßt sich jetzt mit aller Bestimmtheit sagen, daß von einem Widerstande der Bevölkerung keine Rede mehr ist. Passiv sieht dieselbe überall dem Einmarsche der Bataillone zu, und ruhig läßt sie die vor wenigen Tagen von ihr unter so großem Geschrei errichteten Aufruhr-Bäume fällen. Die Haupt-Anstifter der Bewegung, zwei Geistliche aus Pruntrut, haben sich vor Ankunft der Truppen aus dem Kanton entfernt und erwarten auf der Französischen Grenze die weitere Entwickelung der Ereignisse, die aber in nichts Anderem bestehen werden, als in der Unterwerfung des Jura unter die Beschlüsse des großen Rathes.

Beilage

Beilage

zu No. 72 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Freitag, den 25. März 1836.

Schweiz.

Neuchatel, vom 12. März. — Die Regierung des Fürstenthums hat nachstehendes Schreiben an den eidgenössischen Vorort erlassen:

Neuchatel, den 11. März 1836.

„Unter dem 16. November v. J. übersandten Sie uns den Beschluß der Tagsatzung vom 3. August, welcher den Vorort beauftragte, der Regierung von Neuchatel den Inhalt zweier Bittschriften zu empfehlen, von denen die eine von einem gewissen Humbert-Droz, und die andere von mehreren zu Genf ansässigen Neuchatellern verfaßt war. Beide verlangten die Zurücknahme der Urtheile, welche gegen die Urheber und Theilnehmer des im Jahre 1831 gegen unser Land gerichteten Angriffe gefällt worden sind. Wir hatten die Ehre, Ihnen am 28. December vorläufig zu antworten, daß, zufolge der Verfassung unseres Staats, nur dem Souverain das Recht der Begnadigung zustehe, daß wir daher die, auf unser Ersuchen uns übersandten Kopieen jener Bittschriften Sr. Majestät übersandt hatten und daß wir, wenn Allerhöchstdieselben es für angemessen halten, darauf zu antworten, uns beeilen würden, diese Entscheidung Ihnen mitzutheilen. Selbige ist erfolgt, und wir sind beauftragt worden, Sie davon in Kenntniß zu setzen. Se. Maj. glauben nicht, daß denjenigen, die an einer Empörung in diesem Lande Theil genommen, eine allgemeine Amnestie zu bewilligen sey. Se. Maj. fügen hinzu, daß selbst die weniger Schuldigen nur dann Begnadigung hoffen dürften, wenn sie einzeln auf eine angemessene Weise darum nachsuchten und aufrichtige Reue bezeigten, die hinreichende Bürgschaft für ihre künftige Aufführung darbiete. Dies ist die Antwort, die wir Ihnen zu geben beauftragt worden sind, und indem wir uns dieses Auftrages entledigen, ergreifen wir die Gelegenheit u. s. w." (Folgen die Unterschriften.)

Italien.

Rom, vom 6. März. — Herr Blondeel van Cuilebroeck, Secretair der Belgischen Legation beim heiligen Stuhl, ist von seiner Regierung zum provisorischen Geschäftsträger hier ernannt, und hat bereits sein Creditiv dem Kardinal-Staats-Secretair übergeben. Se. Heiligkeit geruhten ebenfalls, ihn in einer Audienz am 29sten v. M. in seiner neuen Eigenschaft zu empfangen.

Sicherm Vernehmen nach will die Regierung die große Domaine Mesola, am Ausflusse des Po, wozu sich bisher kein Käufer gefunden, dem reichen Hospital S. Spirito überlassen. Obgleich die Kaufsumme noch nicht bekannt ist, so kann man doch annehmen, daß dieselbe jedenfalls weit über eine Million Scudi betragen wird, von welcher Summe die Regierung einen Theil in Staatspapieren annehmen will. Für den Stand der hiesigen Finanzen würde ein solcher Handel für das laufende Jahr eine gute Aussicht gewähren, besonders da außer dieser Kaufsumme noch der Verkauf von andern Staatsgütern vielleicht eben so viel eintragen wird.

General Cubières, Befehlshaber der Französischen Truppen in Ankona, ist hier durch nach Paris gereist, wo er sich mehrere Monate aufhalten will. Natürlich bringen unsere Kaffeehauspolitiker seine Reise schon mit einem baldigen Abzuge der Franzosen von Ankona in Verbindung; indessen ist wohl schwerlich zu vermuthen, daß bei den gegenwärtigen Rüstungen der Engländer und Franzosen die Französische Regierung nicht suchen sollte, noch länger im Besitz eines so wichtigen Punktes im Adriatischen Meere zu bleiben.

Die Fürstin Schwarzenberg, welche Deutsche Blätter irthümlicher Weise in Neapel sterben ließen, ist wohlbehalten mit ihrem Gemahl und Familie in diesen Tagen erst von hier nach Neapel abgereist.

Gestern wurde hier der geschickte Bildhauer Kessels aus Maestricht beerdigt. Er war Mitglied mehrerer Akademien und ein Römisches Blatt erklärte bei seinem Tode, nicht nur Rom, sondern ganz Europa habe in ihm einen seiner größten Künstler verloren.

(Eisenbahnen.) Nürnberg, den 16. März. Der Kurs der Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien, der gestern von 250 auf 260 gestiegen war, hat sich heute nicht bloß erhalten, sondern sogar auf 270 gehoben, ohne daß zu diesem Preise Verkäufer vorhanden waren. Die in der vorgestrigen General-Versammlung kund gewordenen Resultate, und das dadurch so sehr gesteigerte Vertrauen auf eine ergiebige Dividende, lassen mit Zuversicht erwarten, daß der Kaufwerth der Aktien sich binnen Kurzem auf 300 und darüber stellen werde. — Vom 17. März. Der Kurs der Eisenbahn-Aktien hob sich im Laufe des gestrigen Tages auf 285. Heute Vormittag wurden zu 280 bis 290 Verkäufe geschlossen. — Dresden, den 12. März. Als die Unterzeichnungen zur Leipzig-Dresdner Eisenbahn begannen, wurde unsere Kommune veranlaßt, auch 200 Stück Aktien zu nehmen. Seitdem der Plan der Unternehmung, wozu der Unterbau in der Gegend von Machern (bei Wurzen) bereits begonnen hat, sich weiter entwickelte; seitdem es bekannt wurde, daß die Bahn nicht in Altstadt-Dresden sondern in Neustadt münden werde, erzeugten sich gar seltsame Ansichten über die Nützlichkeit des Unternehmens für unsere Stadt bei einem Theile des hiesigen Publikums, die sich offner im Schooße der Kommun-

Repräsentantschaft aussprachen, wo man sogar die Meinung geäußert haben soll, jene 200 Stück Aktien aufzugeben. Neuerdings soll nun die Kommun-Repräsentantschaft eine Vorstellung gegen die beabsichtigte Art der Ausführung der Bahn erlassen haben, welche nicht frei von Bitterkeiten gegen die Amtsführung des Leipziger Direktoriums geblieben sein mag. Wenigstens wird, wie man sich hier erzählt, das letztere einen geharnischten Bericht über jene Vorstellung liefern. Auch die Stadt Meißen hat, wie man vernimmt, mannigfaltige Schritte gethan, um die Verlegung des Tracts über ihr Territorium zu erhalten. Da dieselbe fehlgeschlagen ist, so soll die Bildung eines Comité in Meißen im Werke sein, welcher die Verbindung dieser Stadt mit der Hauptbahn durch eine Zweigbahn vorbereiten wird. — Lindau. Der Prospekt über die Augsburg-Lindauer Eisenbahn ist nun erschienen und findet vielen Anklang. Die Kosten dieser Bahn sind auf 8,500,000 Fl. angeschlagen. Nach den Frachtpreisen und Passagier-Taxen stellt sich eine jährliche Einnahme von 688,333 Fl. 20 Kr. Der Bau soll in 6 Jahren ausgeführt und die Bauschuld vom Tage der Einzahlung an mit 4 pCt. verzinst werden. — Braunschweig, den 5. März. Der Finanzdirektor von Amsberg ist wegen der obschwebenden Verhandlungen über die Eisenbahn und andere gemeinschaftliche Interessen nach Hannover gereist. Um die hiesige Verbindung mit dem Harze, wo, beiläufig gesagt, mehr Schnee als seit Menschengedenken gefallen ist, zu erleichtern, wird eine Eisenbahn nach Harzburg angelegt werden, und bei den eifrig betriebenen Vorkehrungen wird der Bau nicht auf sich warten lassen. — Mainz, den 12. März. Unser Eisenbahn-Comité hat, außer daß es 1 Proz. der Betheiligung erheben ließ, noch kein Lebenszeichen von sich gegeben. Die Staatsregierung hat bis jetzt noch Anstand genommen, der Gesellschaft eine Konzession zu ertheilen; man besteht höheren Orts vor Allem auf einer Vorlage vollständiger Plane und Ueberschläge. Selbst über den Ort der Anlage herrscht noch eine große Divergenz. So wird aus gut unterrichteter Quelle behauptet, die Großherzoglich Hessische Regierung mache zur Bedingung, daß die Bahn auf der linken Main-Seite angelegt werde, während von Seite Nassaus und Frankfurts mit eben so viel Beharrlichkeit auf der andern Seite bestanden wird. — Mailand. Es ist ein Projekt zur Aufführung einer Eisenbahn zwischen Triest und Venedig im Werke.

Miscellen.

In La Rochelle macht die Entdeckung eines merkwürdigen Betrugs großes Aufsehen. Zwei Handelshäuser in Paris und Bordeaux ließen eine von Bordeaux nach Rouen bestimmte Schiffsladung für 92,000 Frcs. versichern, während sie nur 5000 werth war. Dem Kapitain wurden 10,000 und Jedem von seiner Mannschaft 500 Frcs. versprochen, wenn er das Schiff untersenken wollte. Er setzte an dem Flusse Marans einen Theil der Ladung ans Land und lief wieder aus; allein es wollte, der ungünstigen Witterung wegen, nicht gelingen, das Fahrzeug scheitern zu machen, ungeachtet man vorher ein Loch gebohrt hatte. Endlich wurde das Fahrzeug ans Ufer gebracht, und die Mannschaft erfüllte nun die bei Schiffbrüchen üblichen Förmlichkeiten. Einige Unregelmäßigkeiten in ihren Erklärungen erregten jedoch Verdacht, der durch die Ankunft eines Agenten der Versicherungskompagnie bestärkt wurde. Sie war auf dem Punkt, zu bezahlen als ein anonymer Brief ihr Winke gab. Der Agent erfuhr von dem Schiffsjungen Alles. Der Kapitain gestand seine Schuld, erklärte aber, daß nur das Beispiel seiner Kollegen ihn verführt habe, indem zwei Drittheil aller Schiffbrüche vorher abgekartet seien. Er wurde sogleich ins Gefängniß gesetzt; gegen die Mannschaft wurden Haftbefehle erlassen. Merkwürdig ist, daß der Schiffseigner in Bordeaux, damit kein Irrthum vorfalle, seinen eigenen Sohn als Passagier auf dem Schiffe mitgeschickt hatte.

Die Consumtion der Steinkohle ist in England zu einer imposanten Höhe gestiegen. Weniger ist sie auf dem Continent zur Benutzung gekommen, aus Ursachen, die leicht erklärlich sind. Frankreich, Oesterreich und Preußen möchten unter den Continental-Staaten diejenigen sein, wo die Steinkohle in größern Verhältnissen zur industriellen Benutzung gewonnen wird. Die Zukunft dürfte aber auch hier Resultate hervorrufen, die unsern Nachkommen zu interessanten Vergleichungen Stoff geben werden. Besorgnisse über die Möglichkeit der Erschöpfung der Kohlenflötze sind schon zu verschiedenen Zeiten geäußert worden. Man hat desfalls mancherlei Vermuthungen aufgestellt, selbst Berechnungen darüber unternommen. Dr. Thomson berechnete allein die Steinkohlen-Niederlage von Northumberland und Durham, die jährlich nicht weniger als 28,000,000 Tonnen Kohlen liefert, auf 5,575,680 Cubik-Yards. Mit Hinzurechnung eines Drittheils Verlust würde diese Ablagerung erst in 1000 und bei größerer Wirthschaftlichkeit erst in 1330 Jahren abgebaut sein. Für die Analysis möchte es eine leichtere Aufgabe gewesen sein, das Massenverhältniß der Erde, ihres Satelliten und der übrigen Körper unseres Systems durch Zahlen nachzuweisen, als den Kohlenreichthum genügend auszumitteln. Solche Bemühungen haben bloß den Werth gelehrter Hypothesen. Bei den im Bau stehenden Kohlenflötzen Englands hat Alles den Anschein, daß das Bedürfniß auf Jahrhunderte, selbst auf Jahrtausende gedeckt werden könne, wenn die künftige Consumtion die gegenwärtige auch um hundertfache Größen überbieten sollte. Die Consumtion von Steinkohlen in Großbritannien beträgt jährlich 311,600,000 Ctnr., und in London allein und dessen Umgegend werden jährlich 40,000,000 Ctnr. verbraucht. Der Werth als Brennmaterial an der Grube ist ungefähr 10 S. pr. Ctnr. Der ganze Export an Kohlen im Jahre 1833 war aber nur 12,688,960 Ctnr., an Werth 231,344 Fl. Frankreich erhielt davon 904,330 Ctnr., und obgleich lange nicht

hinreichend selbst davon producirend, hat es erst in neuerer Zeit eine Extension der Einfuhr von hier gestattet, für den Gebrauch der Dampfmaschinen. — Es ist beruhegend zu wissen, daß, nach unbezweifelt richtiger Untersuchung, die Strata der unterirdischen Kohlenfelder in Großbritannien wenigstens auf 2000 Jahre für die Bedürfnisse des Landes ausreichen werden.

Die angeblichen neuen Entdeckungen, welche Sir John Herschel im Monde gemacht haben soll, sind nicht blos in Schrift zu lesen, sondern werden jetzt in New-York in einem großen beweglichen Panorama, auf einer Leinwand von mehr als 1000 Fuß Länge dem zuströmenden leichtgläubigen Volke gezeigt!

Theater.

Die neu einstudirte komische Oper „Je toller, je besser oder die beiden Füchse" von Mehul, welche vorgestern seit sehr langer Zeit wieder zum erstenmale gegeben wurde, versammelte nicht so viel Zuhörer, als sich bei dem auffallenden Titel und der einen Theil des Breslauer Publikums beseelenden Liebe für ältere Musik vermuthen ließ. Die Aufführung ging daher ziemlich still vorüber. Nach dem musikalischen Getümmel des Maskenballs macht diese einfache komische Composition Mehuls einen sonderbaren Eindruck. Poetischer Reiz ist ihr nicht abzusprechen, wenn gleich sie nach unserer Meinung andern bekannten ältern französischen Opern von demselben Genre vielleicht nachsteht. Der Text von Herklots ist an einigen Stellen sehr gelungen.

Bei Gelegenheit der Oper können wir eines für die Freunde derselben sehr erfreulichen Gerüchtes nicht unerwähnt lassen. Dem Vernehmen nach wird ein neuer erster Tenor und eine neue Primadonna erwartet. Wenn sich das Gerücht bestätigt, so gratuliren wir der Oper und dem Publikum. R. H.

Todes-Anzeigen.

Am 23. März früh um halb 5 Uhr, vollendete nach vielen Leiden Johann Friedrich August Hagen, Pastor zu St. Elisabeth, im 73sten Jahre seines thätigen Lebens, im 50sten treuer Amtsführung. Dankbarer Erinnerung an den liebevollen Gatten, Vater und Schwiegervater widmen diese Anzeige für entfernte Freunde und Verwandte tiefbetrübt

die Hinterbliebenen.

Breslau den 23. März 1836.

Am 21sten d. M. Vormittag 11 Uhr starb in dem blühenden Alter von 29 Jahren der Antiquar Eduard Pulvermacher jun. Von tiefem Schmerz ergriffen zeigen wir dieses mit der Bitte um stilles Beileid Verwandten und Freunden ergebenst an.

Breslau den 24. März 1836.

Die Hinterbliebenen.

Theater-Anzeige.

Freitag den 25sten: „Lüge und Wahrheit." Lustspiel in 4 Akten. Hierauf: „Die Braut aus der Residenz." Lustspiel in 2 Akten. Zwischen den beiden Stücken Concertino für die Violine, vorgetragen von Herrn Köchy, Königl. Kammermusikus aus Hannover.

Neue Bücher,
so erschienen und zu haben sind
bei
Wilhelm Gottlieb Korn,
Schweidnitzer Straße No. 47.

Kirchhof, S., das Ganze der Landwirthschaft. 15tes und 16tes Heft. Enthaltend: die Bierbrauerei und Branntweinbrennerei. gr. 8. Leipzig. geheftet. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Krüger, J. F., Handbuch der Naturgeschichte. 3ter Band. Mineralogie. gr. 8. Quedlinburg. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Reichard, C. G., Sammlung kleiner Schriften aus dem Gebiete der mathematischen und alten Geographie. Mit 3 lithograph. Tafeln. gr. 8. Güns. cart. 3 Rthlr.

Seidler, L. K. E., Mythologie der alten Völker, hauptsächlich der Inder, Aegypter, Griechen und Römer. Zwei Theile mit 40 Tafeln Abbildungen. gr. 8. Quedlinburg. geh. 2 Rthlr. 25 Sgr.

Zerrenner, J. F., Pferdekenntniß für den Bürger und Landmann. 8. Quedlinburg. 13 Sgr.

Sonnabend den 26. März werde ich im Musiksaale der Universität die Cantaten: Il Davidde penitente von Mozart, und Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit, von Joh. Seb. Bach mit gütiger Unterstützung der Sing-Akademie aufzuführen die Ehre haben. Eintrittskarten à 20 Sgr. und Texte à 2 Sgr. sind in den Kunsthandlungen der Herren Cranz und Leuckart, in der Schulz'schen Buchhandlung, in meiner Wohnung, Junkerngasse No. 2, und am Eingange zu haben.

Mosewius.

Freiwillige Subhastation.

Das auf der Schmiedebrücke früher Bachsche, jetzt der hiesigen Universität gehörige und sub No. 1771. des Hypothekenbuchs belegene Haus, soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Die Taxe beträgt nach dem Materialwerthe 2350 Rthlr. 27 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 2205 Rtlr. 10 Sgr. Der Bietungs-Termin steht am 17ten Mai c. a. Vormittag 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Beer im Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein, so wie die Kaufsbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau den 11ten März 1836.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.

Oeffentliche Vorladung.

In der offenen nach dem Felde hin gelegenen, von den Wirthschafts-Gebäuden entfernten Scheune des Freigärtner Ignatz Schofforczik zu Klein-Hoschütz sind am 3. März d. J. Vormittags in 14 Päcken 2 Centner 100 Pfund Zucker und 29 Pfund Kaffee vorgefunden und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände sowie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, innerhalb 4 Wochen vom 6. April c. gerechnet, und spätestens am 24sten Mai d. J. sich in dem Königl. Haupt-Steuer-Amte zu Ratibor zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 23sten März 1836.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.

Für denselben der Regierungs-Rath Wendt.

Bekanntmachung.

Das Hypotheken-Kapital von 50 Rthlr., welches auf dem Tischler Adlerschen Auenhause No. 66. zu Mittel-Tanhausen für die verwittw. Gerichtsschreiber Franke Rubrica III. Nro. 3. aus dem angeblich verloren gegangenen Hypotheken-Instrumente vom 11. März 1802 haftet und nach Angabe des Schuldners längst bezahlt seyn soll, wird auf Antrag des Adler und seiner Creditoren Behufs dessen Löschung hierdurch aufgeboten. Es werden daher alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber gegründete Ansprüche an jene Post und das darüber etwa ausgestellt gewesene Instrument zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche in dem hierzu auf den 14ten Juni c. in unserer Kanzelei zu Tannhausen angesetzten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit werden ausgeschlossen, die Post selbst für getilgt angesehen, das Instrument für amortisirt erachtet und dessen Löschung im Hypothekenbuche sodann verfügt werden wird.

Waldenburg den 6ten Januar 1836.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Tannhausen.

Lieferung von Bau-Materialien.

Es soll die Lieferung von 300,000 wasserfesten Klinkern kleinen Formats incl. 8000 besonders geformten Steinen zum Neubau der Claren-Fluthrinnen in Breslau im Wege der Submission an den Mindest- und Bestbietenden vergeben werden. Besitzer gut eingerichteter Ziegeleien werden aufgefordert, ihre Gebote versiegelt mit der Aufschrift: „Gebot auf die Klinkerlieferung zur Claren-Fluthrinne" an den unterzeichneten Baubeamten nebst einem Probestein einzusenden. Die Eröffnung der Offerten findet am 5ten April c. Nachmittags 3 Uhr im Geschäfts-Lokale der hiesigen Königl. Regierung statt, und hat der Mindestfordernde den Zuschlag innerhalb 14 Tagen zu gewärtigen, sofern derselbe folgende Bedingungen pünktlich erfüllt:

1) Bei der schriftlichen Abgabe des Gebots ist vollständig nachzuweisen, daß der Bietende erfahrungsmäßig wasserfeste tadelfreie Klinker wirklich schon fabricirt hat, da auf bloße Versuche, ob die Fabrikation vielleicht gelingen wird, nicht eingegangen werden kann.
2) der Bietende verpflichtet sich, die Lieferung am 1sten Juni zu beginnen und am 1sten September zu beendigen, so daß monatlich 100,000 Stück mindestens abgeliefert werden.
3) Bei Ertheilung des Zuschlages wird binnen drei Tagen eine Caution von 900 Rthlr. baar oder in Preußischen Staatspapieren deponirt, Hypotheken, Gutsagen rc. werden in keinem Falle angenommen.
4) Der Bietende trägt die Anfuhr-, Auslade- und Sortirungskosten. Nähere Auskunft über die Beschaffenheit der Steine, den Auslade-Platz und dergleichen ertheilt der Unterzeichnete.

Breslau den 21sten März 1836.

Der Königliche Wasserbau-Inspector.

v. Unruh.

Bauholz-Lieferung.

Die Lieferung der Bauhölzer zum Rost der Claren-Fluthrinne in Breslau, im Betrage von etwa 3500 Rthlr. soll am 5ten April c. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Geschäfts-Local der hiesigen Königlichen Regierung öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden. Das Verzeichniß der Hölzer und die Lieferungs-Bedingungen können bei dem unterzeichneten Baubeamten und im Termine eingesehen werden. Bauholz-Händler und Eigenthümer wollen sich zur Licitation einstellen und ihre Gebote nach vorheriger Deponirung einer Caution von 500 Rthlr. baar oder in preußischen Staatspapieren abgeben.

Breslau den 21sten März 1836.

Der Königl. Wasserbau-Inspector.

v. Unruh.

Kommenden Montag als den 28sten d. M. Nachmittag um 3 Uhr sollen einige kieferne gute Rostphäl-Abgänge, alte unbrauchbare Laufdiehlen, Bretter, alte Kalk-Kasten, Bühne, 3 Stück kieferne Rinnen und holzleere Bogen, desgleichen 3 Stück eiserne neue Wasser-Röhren à 8 Fuß lang und 6 Zoll im Lichten weit, im Garnison-Holzhofe auf dem Bürgerwerder durch öffentliche Licitation gegen gleich zu erlegende Zahlung verkauft werden, welches hiermit einem resp. Publico bekannt gemacht wird.

Breslau den 23sten März 1836.

Königliche Special-Bau-Kasse.

Baum, Rendant.

Gemälde-Versteigerung.

Montag den 28sten d. Vormittag von 10 Uhr an, werde ich Ohlauer-Straße im blauen Hirsch, einen Theil der, durch den Kunsthändler Herrn Lepke aus Dessau zum Verkauf gestellten schönen Oelgemälde versteigern, wozu ich Kunstliebhaber hierdurch einlade.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Auctions-Anzeige.

Montag als den 28sten d. M. früh von 9 Uhr an werde ich am Ringe No. 14 wegen Verlegung der Putzhandlung verschiedenen Damenputz, wobei eine Kiste Damen-Strohhüte, namentlich viele Mädchen- und Knabenhüte vorkommen, versteigern.

Saul, vereid. Auct.-Commiss.

Bekanntmachung.

Die Oeconomie der hiesigen Ressourcen-Gesellschaft soll vom 1sten September c. ab auf drei hintereinander folgende Jahre verpachtet werden. Hierzu ist ein Bietungs-Termin auf Montag den 6ten Juni c. a. Nachmittags 3 Uhr im Ressourcen-Saale angesetzt. Die Bedingungen dieser Verpachtung können vom 1sten April ab, jeden Tag bei dem Registrator Herrn Materne eingesehen werden, und bemerken wir nur vorläufig: daß Pächter eine Caution von 200 Rthlr. zu leisten und im Bietungs-Termine sich darüber auszuweisen hat.

Liegnitz den 16ten März 1836.

Die Ressourcen-Direction.

Bei dem landschaftlich-sequestrirten Gute Alt-Schliesa, Breslauer Kreises, soll höherer Verfügung zu Folge, die Rind-, Schwarz- und Federvieh-Nutzung vom 1sten Mai ab, auf ein Jahr öffentlich und meistbietend verpachtet werden. Das unterzeichnete Wirthschaftsamt hat hierzu einen Termin auf den 15ten April des Morgens 9 Uhr in dem hiesigen herrschaftlichen Schlosse anberaumt, und ladet cautionsfähige Pächter mit dem Bemerken zu demselben ein, wie die näheren Bedingungen von jetzt ab, dort eingesehen werden können. Alt-Schliesa den 24sten März 1836.

Das Wirthschafts-Amt.

Bei dem Dominium Raake, Oelsner, und Ober-Glauche, Trebnitzer Kreises, sind mehrere Hundert Scheffel schwerer Fahnen- und anderer Hafer zum Verkauf.

Anzeige.

Eine schöngebaute Feuerlöschspritze, mit und ohne Schlauch, steht zum möglichst billigen Verkaufe beim Kupferschmidt Pohl in Münsterberg.

Flügel-Verkauf.

Ein sehr gutes Flügel-Instrument steht billig zu verkaufen, Albrechts-Straße im deutschen Hause.

Güter-Verpachtung.

Die, in Schlesien und dessen Grünberger Kreise belegenen, zur Prinzlich von Carolathschen Herrschaft Saabor gehörigen Güter Droschkau und Zahn, sollen auf sechs Jahre vom 24sten Juni 1836 bis 1sten Juli 1842 im Wege der Submission verpachtet werden.

Pachtbedingungen und Beschreibung der Güter sind:
1) in der Registratur des Königl. Seehandlungs-Instituts zu Berlin;
2) in dem Comptoir der Handlung der Herren Ruffer et Comp. in Breslau;
3) bei dem Unterzeichneten, und
4) bei dem Rentamte zu Saabor

einzusehen.

Es wird eine Caution von 3000 Rthlr. erfordert. Pachtlustige werden ersucht, ihre Submission versiegelt, wo möglich persönlich, sonst franco bei dem Unterzeichneten, der auch die nöthigen weitern Auskünfte ertheilen wird, bis zum 24sten April 1836 abzugeben. Die Wahl des Pächters bleibt vorbehalten und wird bis zum 24sten Mai c. den Herren Submittenten eröffnet werden, bis wohin jeder derselben an sein Gebot gebunden bleibt.

Bork bei Züllichau den 29sten Februar 1836.

Im Auftrage:

Kupsch, Königl. Ober-Amtmann.

Verkäufliche Pferde

Zwei junge Reitpferde, nämlich:
1) eine 6jährige schwarzbraune Stute, ohne Abzeichen, 5 Fuß 2½ Zoll groß, englisirt, militairfromm geritten und
2) ein 4jähriger hellbrauner Wallach ohne Abzeichen, 5 Fuß 1 Zoll groß, englisirt, angeritten und fromm,

stehen in Kunern bei Münsterberg zum Verkauf. In meiner Abwesenheit ist für den Abschluß des Verkaufs Vollmacht zurückgelassen.

H. v. Gaffron.

Rother gallizischer

Klee-Saamen.

Da das Kommissions-Laager des rothen gallizischen Kleesaamens

Verkaufspreis des preuß. Scheffels 6⅔ Rthlr.

bis auf 250 Scheffel abgesetzt ist, und nachdem bisher gehabten Absatz bald aufgeräumt werden könnte, so bitte ich die resp. Herren Landwirthe, welche ich mit Proben versehen, um die Keimkraft selbst zu prüfen, über die gewünschte Quanta bald zu disponiren, weil ich bei dem Commissions-Laager mich im Verkauf nicht aufhalten kann, und es nicht meine Schuld wäre, wenn frühere Zusagen nicht erfüllt würden.

Fr. Gustav Pohl in Breslau,

Schmiedebrücke No. 12.

Hagel-Assecuranz.

Einem resp. landwirthschaftlichen Publikum machen wir hiermit die Anzeige: daß wir im abermaligen Auftrage der von Sr. Majestät dem Könige allergnädigst privilegirten

Neuen Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft

auch in diesem Jahre Versicherungs-Anträge gegen Hagelschaden von jetzt an täglich (die Sonn- und Festtage ausgenommen) übernehmen. Das Verzeichniß der verschiedenen Prämiensätze ist gratis, die Formulare aber nebst Saat-Register, in duplo à 2 Sgr. sowie die Verfassungs-Urkunde à 5 Sgr. in unserm Comptoir, Antonien-Straße No. 10. zu haben.

Zugleich benachrichtigen wir die Herren Gutsbesitzer im Neumarkter Kreise, welche im vorigen Jahre ihre Feldfrüchte bei uns versichert haben, daß sie bei ihren diesjährigen Versicherungs-Anträgen die festgestellte Rückvergütigung der vorjährigen Prämie mit ¼ pro Cent in Abzug bringen können.

Breslau den 24sten März 1836.

Lipmann Meyer & Sohn.

Alle diejenigen, welche aus der Kollekte meines verstorbenen Ehemannes zur 73sten Lotterie spielen, werden ergebenst ersucht, die Loose zur 4ten Klasse bis spätestens den 30sten März d. J. gegen Vorzeigung des Looses 3ter Klasse zu renoviren, indem bei den obwaltenden Umständen die bis dahin nicht abgeholten Loose ohnfehlbar an die Königl. General-Lotterie-Direction als nicht weiter gültig eingesandt werden müssen.

Breslau den 24sten März 1836.

Die verwittw. Zipffel, pc. F. A. Strempel.

Den Herren Kunstgärtnern

empfehle ich eine reiche Auswahl aller Sorten dauerhafter und eleganter

Blumengefäße.

Breslau im März 1836.

C. W. Schubert,
Inhaber einer Töpferwaaren- und Ofenfabrik,
in der Neustadt, Kirchstraße No. 5.

Einen milden kräftigen Würzburger, so wie auch weiße und rothe Bordeaux-Weine à 10 Sgr. pr. Bout. verkauft gleich andern hiesigen Weinhandlungen

F. W. Winkler,
Schmiedebrücke grüne Weintraube No. 55.

Ein Oeconom

der eine ansehnliche Besitzung bewirthschaftet, unverheirathet und militairfrei ist, wünscht zu Johanni c. ein anderes Engagement. Derselbe ist mit vorzüglich guten Zeugnissen versehen, auch der polnischen Sprache mächtig, allenfalls nicht abgeneigt, einem Rent-Amte vorzustehen und auf Verlangen eine Caution zu leisten. Das Nähere mitzutheilen hat den Auftrag S. Löwe in Breslau, Nicolai-Straße No. 72.

In Oswitz sind einige Sommer-Wohnungen zu vermiethen. Nähere Nachrichten bei dem Wirthschafts-Amt daselbst.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Waldbauer, Kaufmann, von Möhringen. — In der goldnen Gans: Herr Michel, Kaufmann, von Offenbach. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Calmus, Kaufmann, von Berlin; Hr. Große, Kaufm., von Elberfeld; Hr. Klingenstein, Kaufmann, von Altenburg. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Frankenberg, Landschafts-Director, von Bischdorf; Hr. Stärker, Kaufm., von Jauer. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Richthoffen, von Gäbersdorf; Forsträthin v. Haugwitz, Fräulein v. Ohlen, beide von Militsch; Hr. v. Görtz, von Glogau; Hr. Sattig, Landschafts-Syndikus, von Görlitz. — In der goldnen Krone: Hr. Schlesinger, Kaufmann, von Reichenbach; Hr. Nimptsch, Kaufmann, von Wüstewaltersdorf. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Schönwald, Kaufm., von Friedland. — Im weißen Storch: Hr. Liebrecht, Kaufm., von Namslau. — Im gold. Hirschel: Hr. Bärelsohn, Dr. med., von Berlin. — In der gr. Stube: Herr Hertzog, Kaufm., von Kreuzburg. — Im Privat-Logis: Hr. Englich, Regierungs-Conduкt., von Beuthen a. O.; Hr. Hoffmann, Handlungs-Commis, von Leipzig, beide Neuschestraße No. 65; Hr. Winter, Kaufm., von Reichenbach, Dorotheenstr. No. 3; Hr. Dr. Hennicke, Pastor, Hr. Törpe, Inspektor, beide von Rogau; Frau Oberförster König, von Krummendorf, sämmtlich Hummerei No. 3.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 24. März 1836.

	Höchster:		Mittler		Niedrigster
Weizen	1 Rthlr. 7 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 4 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf.
Roggen	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.
Gerste	= Rthlr. 20 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 19 Sgr. 7 Pf.	—	= Rthlr. 19 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 15 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch